

Wachen die Spitzengasse oder dem Raum mit 30 Pfg. (siehe auch Seite 1) 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, St. Ulrichstraße 63, I. (sonst von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekleben die Zettel 75 Pfg. für Halle und außerhalb 1 Mk.

Erhalten täglich vormals, Sonntags und Montags einmal. Redaktions- und Geschäftsstelle Halle, St. Bauhausstraße 17; telegraphische Nr. 24. Anzeigen-Geschäftsstelle St. Ulrichstraße 63, I., Telefon Nr. 590 u. 591.

Saale-Beitung.

Verlagsdirektor Jahrgang.

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich bei postmässiger Bezahlung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., einsch. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichs- und Provinzialstellen angenommen. Im amtlichen Jahrbuch-Berichtsband unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für auswärtig eingehende Remittenten über den Wechsel zu erfragen.
Redaktion am: mit Cassellenergasse: Saale-Beitung.
Verleger: der Redaktions Nr. 1149; der Geschäftsstelle Nr. 1133 a; Anzeigen-Geschäftsstelle Große Saale 63, I., Leipziger Nr. 590 u. 591.

Nr. 159.

Halle a. S., Sonntag, den 4. April.

1909.

Die Osterpause.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)
Berlin, 3. April 1909.

Der Reichstag hat am Freitag die dritte Beratung des Etats zu Ende geführt und ist alsdann in die Osterferien eingetreten. Kurz vor dem Schluß der Verhandlungen ergab sich bei einer Abstimmung die Beschlußfähigkeit des Hauses, so daß alsbald eine zweite Sitzung anberaumt werden mußte, um die Tagesordnung zu erledigen. Der Präsident schloß die letzte Sitzung vor der Vertagung mit dem freundlichen Wunsch, daß die Mitglieder in den Osterferien neue Kräfte, Kraft und Gesundheit schöpfen mögen, es werde auch im nächsten Abschnitt der Tagung an Arbeit nicht fehlen. In der Tat haben die Abgeordneten die Osterferien reichlich verdient; namentlich die letzten Tage mit ihren Dauerleistungen haben große Anforderungen an ihre Arbeitskraft und Ausdauer gestellt. Es ist durch anstrengende Arbeit gelungen, den Etat, wenn auch nicht pünktlich zum 1. April, so doch vor der Vertagung fertigzustellen, was für die ordnungsmäßige Führung der Verwaltungsgeschäfte von erheblicher Bedeutung ist. Diese Fertigstellung wäre trotz aller Bemühungen wahrscheinlich nicht gelungen, wenn nicht der Marine-Etat in überraschend kurzer Zeit erledigt worden wäre. Für die Beratung des Marine-Etats waren drei Tage in Aussicht genommen, es wurden aber kaum zwei Stunden dafür gebraucht, da nach den eingehenden Verhandlungen der Budgetkommission kein Bedürfnis zu längerem Auseinanderbesprechen vorhanden war und die Frage der Einschränkung des Marine-Ausbaues bis zur Besprechung des Etats des Reichsanstalters verschoben wurde. Diese Haltung des Reichstages ist im Ausland richtig verstanden worden. Der Etat ist diesmal sehr gründlich geprüft worden. Die Budgetkommission ist eifrig betätigt gewesen, Abträge zu machen, und es sind auch ihren Vorschlägen entsprechend 15 Millionen abgesetzt worden. Doch hat sich von neuem gezeigt, daß es schwer ist, wenn der Etat, der immerhin ein organisches Ganzes darstellt, einmal aufgestellt ist, an einzelnen Positionen erhebliche Abträge durchzuführen. Die Heeresverwaltung hat gegenüber dem Verlangen parlamentarischer Wirtschaft Entgegenkommen befunden, das muß anerkannt werden, aber es kann zweifellos im Militärstatut noch erhebliche mehr gespart werden, und der Kriegsminister hat zugesichert, daß in dieser Beziehung bei der Aufstellung des neuen Etats das Möglichste geschehen soll.

Außer dem Etat sind verschiedene Gesetzentwürfe erledigt worden, während eine große Zahl anderer Vorlagen sich zurzeit noch in den Kommissionen befindet. Ein Teil dieser Gesetzentwürfe ist in der vom Reichstag genehmigten Form bereits vom Bundesrat gebilligt und veröffentlicht worden.

worden. Dazu sind zu zählen der Teil der Gewerbeordnungsnovelle, der sich auf den Frauenschutz bezieht, das Weingefetz, die Novelle zum Doppelsteuergesetz, das Gesetz über die Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern, das Gesetz betreffend die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte, die Novelle zum Wechselgesetz, das Gesetz, das Gesetz über die Preisfeststellung beim Markthandel mit Schafschafvieh sowie das Gesetz über die Kraftfahrzeuge. Außerdem sind vom Reichstag erledigt worden zwei internationale Abkommen, und zwar der Handelsvertrag mit San Salvador und das Übereinkommen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn betreffend den gegenseitigen gemessenen Reichsschutz, einige Rechnungsabgaben, der letzte Nachtragsetz für 1908 und die verschiedensten Denkschriften.

Erhebliche Zeit haben verschiedene Interpellationen und Initiativ-Anträge beansprucht, so die Interpellation betreffend das Kaiserinterdium im „Dailly Telegraph“, die Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit, das Grubenunglück in Radob, die Handhabung des Vereinsgesetzes, die Verantwortlichkeit des Reichsanstalters, das Vertragsverhältnis zwischen den landwirtschaftlichen Arbeitern und Arbeitgebern sowie zwischen Gesinde und dessen Arbeitgebern, die Sicherung der Freiheit des Arbeitsvertrages und des Koalitionsrechts sowie die Freiheit des Grundeigentums-erwerbes. In den Kommissionen steht eine große Fülle von Gesetzentwürfen, die zum Teil bereits durchberaten und für die zweite Lesung reif sind. Neu eingegangen ist die Vorlage betreffend die Strafprozeßreform, die folglich nach den Osterferien zur ersten Lesung kommen wird. Auch die Vorlage betreffend die Reform der Arbeitervereinsgesetzgebung soll demnächst veröffentlicht werden, doch ist noch zweifelhaft, ob sie noch in der laufenden Tagung an den Reichstag gelangen wird.

Die wichtigste Aufgabe, die Reichsfinanzreform, ist noch weit im Rückstand. Die letzten Erörterungen haben zwar eine gewisse Klärung gebracht und die Aussicht auf eine Verkündung über die Frage der direkten Reichsteuern eröffnet. Aber gleichwohl ist die Zukunft der Finanzreform noch immer recht ungewiß, und es läßt sich auch nicht übersehen, welche Wehrheit sich hinsichtlich für das Werk im ganzen zusammenfinden wird. Sicher ist nach den jüngsten Erklärungen des Reichsanstalters, daß die Regierung auf Erledigung der Vorlage nach der Osterpause bestehen wird.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über die Arbeit des Reichstages.

„In ihrem getragenen „Kückblick“ schreibt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ an leitender Stelle:

„Durch die gesetzgeberische Ausgestaltung der notwendig werdenden Erbschaftsteuern wird zweifellos nach Ostern wiederum geraume Zeit in Anspruch genommen werden.“

Die Ergebnisse sind minimal! Das, was bisher geleistet worden ist, ist weniger durch die Kommission geleistet, sondern durch die fortschreitende Erkenntnis in der Öffentlichkeit, daß abgefragt werden müssen 375 Millionen indirekte Abgaben, und zwar mindestens je 100 Millionen durch Belastung von Bier und Branntwein und 75 Millionen vom Tabak, ferner 100 Millionen durch direkte Vermögenssteuer, 25 Millionen durch Erhöhung der Waffenerträge.“

Damit ist eine überaus schwierige Situation geschaffen. Wenn in der bisherigen Reihe weitergearbeitet würde, würde die Kommission nicht nur bis Ende Juli, sondern bis in den Winter hinaus zusammenbesitzen müssen. Die verbundenen Regierungen werden an dem vom Reichsanstalt in seiner Rede vom 31. März ausgesprochenen Verlangen, daß der Reichstag nach in dieser Session die Finanzreform erledigt, unter allen Umständen festhalten. Hierbei befinden sie sich in voller Übereinstimmung mit den Wünschen des weitestgehenden Teils des deutschen Volkes. Dieses besteht nicht, wie man manchmal nach den überlauten Versicherungen der Presse in den letzten Monaten hätte annehmen können, ausschließlich aus Interessenten. Es leidet auch nicht an einer tiefgründigen Abneigung gegen die Erbschaftsbesteuerung. Es ist berechnet worden, daß jeder Tag Verzögerung das Volk 1/2 Mill. Mark dauernde Belastung kostet. Das Verbleiben der Reform über den Sommer hinaus würde eine Verzögerung mindestens um ein volles Jahr bedeuten, dem deutschen Volke eine weitere Schuldenlast von mindestens 500 Millionen und eine jährliche Zinsausgabe von über 20 Mill. Mark anförder.“

Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

Der Kaiser hörte gestern vormittag im königlichen Schloße die Vorträge des Kriegsministers, Generals der Kavallerie von Einem, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Admirals von Tirpitz und des Chefs des Reichsinfanterieamts, Viceadmirals von Müller.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Abgereist: Der Staats- und Finanzminister Freiherr von Heinemann nach Oberitalien; der Staatssekretär des Reichspostamts Kraetzle mit Urlaub nach Südtirol.

Im Befinden der Zarin ist eine bedeutende Besserung eingetreten, so daß sie sogar schon zwei Stunden bewohnen konnte. Ihre Krankheit ist nach einer Diagnose des Leibmedizins Prof. Dr. Botkin eine Neurose des Herzens. Seit sechs Wochen geht es der Zarin viel besser.

Der Bundesrat.

Aus Berlin, 3. April, wird uns telegraphisch: Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung den Beschluß

Seniileton.

Unterhaltungsblatt. Das Kind von Goslar. Von Adolf Mühlbrandt. (Fort.) — Der Köhn. Skizze von Thea von Harbou. (Schluß). — Kunst und Wissenschaft. — Theater und Musik. — Bunte Zeitung: Von Palmen und Palmengrün. Eine mastierte Schiffsfahrt der holländischen Studenten usw. — Literatur. — Schach und Rätsel.

Die Luftschlacht. *)

Smallways erwachte in der Nacht wieder. Die Kabine lag im Dunkel, ein Luftzug wehte durch und kurz redete mit sich selber Deutsch. Bert sah ihn unbedeutlich durchs Fenster, das er aufgeschraubt und geöffnet hatte, hinunterpähen. Das kalte, klare, dünne Licht, das weniger Licht ist als ein Schwinden der Dunkelheit, das tintige Schatten aufs Gesicht wirft und in hoher Luft den Tagesanbruch verkündet, lag auf seinem Gesicht.

Berts Herz begann heftig zu schlagen. Er fühlte sich selbst über den stampfenden Schiffen da unten in der Tiefe hängen. Ob sie wohl im nächsten Augenblick hinabschießen würden wie ein Habicht, der auf einen Vogel fliehet? „Alle Wetter!“ flüsterte er endlich mit seiner Stimme.

Bum! Bum! ... Ganz fern entdeckte er einen zweiten rötlichen Schein, der dem ersten antwortete. Dann fühlte er, daß etwas auf dem „Waterland“ anders war als bisher; was konnte er sich nicht erklären. Und plötzlich merkte er, daß die Maschinen zu einem fast unerhörbaren Rauschen abgeplottet hatten. Er zwangte seinen Kopf durchs Fenster (es ging gerade noch zur Not) und sah in der trostigen Luft auch die anderen Luftschiffe zu einer fast unmerklichen Bewegung zurückgeflorrt.

Ein zweites Signal erkante und wurde von Schiff zu Schiff aufgenommen. Die Lichter erloschen; die Flotte ward zu einer Masse schattenhafter, dunkler Körper in einem intensiv blauen Himmel, der da und dort noch einen ver-

*) Der Titel klingt „aktuell“, und das Buch, in dem das hier veröffentlichte Kapitel stehen wird, ist sehr interessant, liegt hier leicht und gibt eine klare Vorstellung von Luftschiffen, die heute überall die Massenreisen beschleunigen. Das Buch, dem wir dies Kapitel entnehmen, heißt „Der Luftkrieg und wird bei Julius Hoffmann in Stuttgart erscheinen.“

einzelnen Stern zeigte. Lange Zeit so schien es ihm, hingene lie so; dann kam das Geräusch von Luft, die in das Ballonnet gepumpt wurde, und langsam, langsam sank das „Waterland“ hinab zu den Wolken.

Der Tag brach grau und unmöckel an und wieder die „Bremen“ noch die „Weimar“ bemerkten, daß sie nicht nur mit der „Susquehanna“ zu tun hatten, bis die ganze Kollon in einer Entfernung von kaum einer Meile oder weniger hinter diesem Schiff aufzog und zum Angriff vorging. So war die Lage der Dinge, als das „Waterland“ in der Luft erschien. Der tote Schein, den Bert durch die Wolkenwand gesehen hatte, kam von der unglücklichen „Susquehanna“, sie stand fast augenblicklich in Flammen und legte sich auf die Seite, schloß aber noch immer mit zwei ihrer Kanonen und dampfte langsam hindwärts. „Bremen“ und „Weimar“, beide an verschiedenen Stellen getroffen, entfernten sich nach West bei Süd von ihr. Die amerikanische Flotte, an der Spitze der „Theodore Roosevelt“, kreuzte hinter ihnen durch und schnitt ihnen den Weg ab, indem sie sich zwischen sie und den großen modernen „Fürst Bismarck“ stellte, der von Westen her kam.

Zuerst tauchte von der ganzen fliegenden Flotte nur das „Waterland“ über der Bildfläche drünten auf. Es schwabte hoch über dem „Theodore Roosevelt“, indem es mit der vollen Geschwindigkeit des Schiffes Schritt hielt. Es mußte vom Schiff aus manchmal durch die treibenden Wolken deutlich sichtbar sein. Der Rest der deutschen Luftflotte blieb in einer Höhe von sechs bis siebenhundert Fuß über dem Wolkenfeld und unterhielt durch drahtlose Telegraphie einen lebhaften Verkehr mit dem Flaggschiff, ohne sich aber der Artillerie unter auszuliefern.

Von Anfang bis zu Ende wurde nicht eine Kanone auf das „Waterland“ abgefeuert; nur wenige Geschosse flogen unglücklichler Zufall raus, daß ein Mann an Bord getötet wurde. Das Luftschiff betrat sich auch nicht direkt am Kampf; bis zum Schluß. Es schwabte über der dem Unterraum gewöhnlichen amerikanischen Flotte, während der Prinz (der Kommandeur der deutschen Flotte) durch drahtlose Telegraphie die Bewegungen der anderen Schiffe dirigierte. Jetzt eilten der „Rogers“ und die „Brayton“, jedes „Schiff“ mit einem halben Dutzend der „Krautler“, jedes „Schiff“ mit voller Kadregeschwindigkeit herbei, hielten sich an die Spitze und sanken dann, als sie den Amerikanern etwas um fünf Meilen voraus waren, durch die Wolken abwärts. Der „Theodore Roosevelt“ feuerte logisch mit seinen großen Kanonen in ihre vordere Barbette; aber die Granaten kre-

pierten weit unter dem „Bogelfiern“, und gleich darauf lenkte sich ein Duzend Ein-Mann-Drahtenflieger herab, um den Angriff zu beginnen.

Bert, der noch immer den Hals zum Kabinfenster hinausstreckte, sah diesen ersten Zusammenstoß zwischen Aeroplanen und Drachenschiffen. Er sah die seltenen deutschen Drachenschiffe mit ihren breiten, flachen Flügeln und vierseitigen, schachelförmigen Köpfen, ihren auf Adern laufenden Rippen und ihrem einzelnen Keiler gleich einem Flug Vogel durch die Luft niederfliegen. „Alle Wetter!“ sagte er. „Einer rechts klappte plötzlich im hoch treibend in die Luft hinauf, zerplatze mit einem lauten Knall und flackerte brennend in das Meer hinunter. Ein anderer flüchte kopfüber ins Wasser und schien, als er die Wellen berührte, in tausend Stücke zu zerpringen. Auf dem Deck des „Theodore Roosevelt“ sah er fast keine Menschen umherlaufen, die von oben nur wie Köpfe und Beine ausluden; sie machten sich bereit, auf die anderen zu schießen. Jetzt schoß die erste Flugmaschine zwischen Bert und das Deck des Amerikaners. Ein Knack- und ihre Bombe schmetterte mitten in die Vorderbarbette. Ein dünnes, kleines Gefatter von Geschwefel antwortete. Bum, bum, bum gingen die Schnellfeuerkanonen der amerikanischen Batterie; und da kam als Antwort auch schon eine Granate vom „Fürst Bismarck“. Dann kam eine zweite, eine dritte Flugmaschine zwischen Bert und das amerikanische Panzerdampf; beide warfen ihre Bomben. Eine vierte, deren Keiler von einer Kugel getroffen war, taumelte abwärts und zerstückelte in tausend Stücke, explorierte zwischen den Schornsteinen und zertrümmerte sie. Bert sah in einer Sekunde ein kleines schwarzes Welen von der brennenden Flugmaschine abbringen, gegen den Schornstein anprallen und leblos niederfliegen.

Knack! Eine ungeheure Explosion im Borderteil des amerikanischen Flaggschiffes. Ein Riesentat Metall schien sich heraus emporgeschoben und in die See zu zerfallen. In die Höhe, die es hinterließ, schiederte ein Drachenschiff eine feuerirührende Bombe. Und dann, einen Augenblick lang, sah Bert, im immer heller werdenden, erbaumungslosen Taerestich, nur allzu klar: eine Anzahl winziger kämpfender sich bewegender Antennata, die im schüdenben Kisthauer des „Theodore Roosevelt“ kämpften. Was war das? Doch nicht Menschen? Doch nicht keine Menschen? Mit ihren klammernden Fingern rissen an Bert's Seele. „Gott!“ rief er. „Und noch einmal, fast wimmernd: „Gott!“ Er blühte wieder hin; sie waren verschwunden und des-

Der diese Beschreibung ist falsch. Nicht die englischen Schneider bringen es zum, dasjenige des Kanals oder der letzte elck einen gentlemannlichen Eindruck macht, sondern ganz einfach der Umstand, daß der Engländer gelernt hat, a zu benutzen, wenn er sich einen Anzug bestellt oder eine Kravatte kauft; daß er es nicht als „unmännlich“ empfindet, die Schmansungen der Mode zu vermeiden.

Wieder ist die Zeit da, wo die Herrenschneider alle Hände voll zu tun haben mit Frühjahrs- und Sommerfasen. Vielleicht sind ein paar Worte über die Mode dieses Jahres geeignet, den einen oder anderen „unentwegten Mann“ zu innerer Einlese und sorgfältiger Bestellung seiner „Kluft“ zu belehren. Wir dürfen nicht den Schneider für uns denken lassen, ebensowenig wie wir dem Tapetzier erlauben, unsere Wohnung nach seinem Geschmack einzurichten. Wir müssen unseren persönlichen Sinn kennen, müssen wissen, was für uns post und aus der herrschenden Mode das Richtige herausfinden.

So werden z. B. in diesem Frühjahr noch immer die auf Taille gearbeiteten Sacks getragen. Wollte man aber ein beliebiger Herr — Manich der Mode folgend — sich eine scharfe Taille zulegen, so würde er freilich einen überflüssigen Eindruck machen. Er wird vielmehr die Taille in einige Falten, die vom Kreuz abwärts laufen, abwickeln und dadurch modern und doch seiner Figur entsprechend gefaltet sein.

Jackets und Westen sind noch immer ziemlich tief ausgekämmt, die Reifsteile unter sehr weit. Der Smoking wird lang und auf Taille getragen; die Weste dazu zeigt den spitzen V-Ausschnitt und ist gern aus hellgrauem oder gelbem Stoff. Zum Smoking trägt man (in Deutschland ist das nötig, das von Zeit zu Zeit zu betonen) noch immer eine schwarze und eine weiße Kravatte. Diese gehört zum Frack. Doch ist für leichtere bei gewissen Gelegenheiten auch die schwarze Kravatte erlaubt — z. B. wenn man sich begraben läßt.

Von der städtischen Oberrealschule.

Aus dem Jahresbericht der städtischen Oberrealschule entnehmen wir, daß der Bestand der Schule zu Anfang des Sommer-Semesters 387 Schüler betrug, der am 1. Februar dieses Jahres auf 584 herangewachsen. Von diesen waren 504 Einheimische, 80 Auswärtige und 70 Ausländer.

Die Schule bezieht jetzt 25 Jahre. Sie war 24 Jahre mit dem Stadtgymnasium in einem Gebäude vereint und bezog mit dem Beginn des 25. Jahres ein eigenes Heim. Die Vereinigung ehemaliger Schüler stiftete damals 400 Mark für bunte Auflebens.

Hervorgehoben sei, daß die Schule den Unterricht in Chemie und Physik durch Beschäftigung industrieller Etablissements besonders fruchtbar zu gestalten suchte. So wurde die Fabrikerei und Rattundruderei von Gebr. Renzsch, die Bierbrauerei von Hermann Freyburg und das städtische Elektrizitätswerk besucht.

Unter den Aufstrebenden fällt eins auf: „W a r u m b e d ü r f e n w i r d e r P r e s s e r“, das in Oberleutnab gestellt wurde. Wir müssen zwar nicht, in welcher Weise sich die Herren Oberleutnab mit dem Thema abgefunden haben oder daß es gestellt wurde, ist an sich schon ein erfreuliches Zeichen für den modernen, auf praktischen gezielten Geist, der in der Schule herrscht.

Vom Steuerprivileg.

Mit dem ersten April ist auch das Beamten-Kommunalsteuer-Privilegium erloschen. Alle neu berufenen Beamten, mit Ausnahme der Geistlichen, können bis zu einer Kommunalsteuer von 125 Prozent herangezogen werden; für die schon angestellten Beamten bleibt es beim Alten. Die preussischen Gehaltsverbahnungen kommen erst nach erfolgter Genehmigung im Herrenhaus zur Ausarbeitung.

Neues Theater. Im Neuen Theater geht Sonntag nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen (30, 60, 90 Pfg.) „Blumenthal und Kadelburg“, „Die Thür ins Freie“ zum letzten Mal in Szene, während am 8. und 9. Abend interessantes und spannendes fünfaktiges Schauspiel „Dora“ zur Aufführung gelangt. Die nächste Wiederholung von „Das ist der Spiel“ ist für Montag, den 8. d. M. angelegt.

Im Neuen Theater wurde gestern Abend die „Kran vom Meer“ von J. Benj. von Benelli für Herrn W i e n e n d o r f f gegeben. In der Titelliste zeigte Herr W u n d l ihr schönes Können im reifen Maße. Der Fremden Mann gab Herr W i e n e n d o r f f ein Spiel, das auf der Höhe der besten Kunst stand. Es ist zu bedauern, daß dieser beachtete Künstler an seinem Ehrenabend ein so wenig zahlreiches Publikum vor sich sah und — zum Zeichen früherer Anerkennung hätte es sich sehen müssen — so wenig Blumenbeuten erhielt. Herr W i e n e n d o r f f mag sich trösten: Theaterbesucher, die an gewissen Benefizien dröhenen Beifall sollen, Kränze und Blumenarrangements in Masse auf die Bühne schleppen lassen. können für seine Kunst kein Verständnis haben. Dann war da ein bisher unbekannter, leider aber neu engagierter Herr, der den Doktor Wangel darstellte. Nun, dieser Künstler hätte helfen getan, wenn er für uns hier in Halle auch neuerlich unbekannt geblieben wäre.

Wenn Sie sich's denn gar nicht erklären können,

- ♦ warum Hoy's ächte Sobener Mineral-Badillen so asphaltisch bei allen Erkrankungen der Luftröhre sich bewähren, so will ich Ihnen lassen. Die Sobener Badillen sind seit Jahrhunderten berühmt. Die Badillen enthalten aber alle wichtigen Bestandteile dieser Quellen, die durch Abkühlung gewonnen sind. Sie's da ein Wunder, wenn die Badillen schon gutten, jede Seife ist, jede Verkleimung schmeintlich befeuchtet? Ein Beleg sind die Badillen und die lebende Mineralität bringt ihn nur zu verstehen. Hoy's ächte Sobener kann man in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung für 88 Pfg. die Schachtel kaufen.

Der **Landmann-Verein** in der Provinz Sachsen hatte Freitag mittag im Rateteller hier Generalversammlung. Nach dem Jahresbericht betragen die Einnahmen des letzten Jahres 18 000 Mk., die Ausgaben aber 9000 Mk., außerdem besteht ein Fonds zur Gründung eines Heims für landwirtschaftliche Mädchen. Die Hauptaufgabe des Vereins bleibt, die Landmänner zu erwerbsfähig zu erhalten. Es soll die Frage der Gründung eines Arbeitsnähelwesens für Landmänner auf der nächsten Jahresversammlung erörtert werden.

Entomologische Gesellschaft. Montag, abends 8 1/2 Uhr, findet im Kolonialzimmer des „Reichshofs“ eine Sitzung mit Vortrag und Demonstrationen statt. Gäste sind willkommen.

Die **Zulammenkunft „ehemaliger Gnadamerikaner“** findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr im C. Vereinshaus (Hotel Kronprinz) statt. Frühere Zöglinge aus anderen Brudergemeinden sind willkommen.

Von den **Apotheken** haben heute auch nach 2 Uhr nachmittags geöffnet: die Strich-, Kronen- (Steinweg), Süd-, Bahnhof-, Adler- und die Kronen-Apotheke (Giebelsteinstr.).

Provincial-Nachrichten.

Der Oberpräsident im Bippertal.

Kochhausen, 3. April. Der Oberpräsident von Sachsen, von Segel, wollte gestern und heute in unserer Stadt. In Begleitung des Landrats Schaper unternahm er gestern eine Reihe in das Ueberschwemmungsgebiet des Bippertales, um die durch das Hochwasser verursachten Schäden zu beichtigen. Besucht wurden auch der Weite die Dröschhagen Wäldingerode, Gollitz, Ober- und Niedergröden, Rinderode, Wollmannshausen, Mühlgraben und Kleinpörsch. Am Abend legten die beiden Herren nach Kochhausen zurück. Gezellen z. B. Segel sah heute morgen nach Magdeburg.

Ob der Oberpräsident auch eine Staatsbesuche für die vom Hochwasser geschädigten Orte in Aussicht gestellt hat, ist nicht bekannt.

? **Jetz, 2. April.** (Grundrüd.-Gesellschaft. — Einwohnerzahl.) Hier hat sich mit einem Stammkapital von 320 000 Mark eine Grundrüderverwertungsgesellschaft m. b. H. gebildet, die zum Zwecke hat: den Anbau und Verkauf von Grundrüdern in der Stadtblüh Jetz, die Anlage, den Ausbau von Straßen und den Betrieb damit unmittelbar zusammenhängender Geschäfte. Geschäftsführer ist Bankier Forster-Jensen. Die Bevölkerung unserer Stadt betrug am 31. März d. J. 32 842.

(?) **Naumburg, 2. April.** Dem Senatspräsidenten Geh. Oberjustizrat Dr. Hille ist, wie jetzt amtlich publiziert wird, bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Wirklicher Geheimter Oberjustizrat mit dem Range der Räte I. Klasse verliehen worden.

(.) **Seiringen, 3. April.** (Zugentgleisung.) Gestern Abend kurz vor 7 Uhr entgleisten zwischen dem Bahnhofe auf dem der Firma Schreiber & Sohn gehörigen Schienenstränge zwei Wagen. Die Wagen konnten mit Hilfe des Reichshofers Arbeiterzuges unter großen Mühen wieder in die Gleise gebracht werden. Die Arbeit nahm zwei Stunden in Anspruch. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß sich die Schienen infolge des vorigen Hochwassers etwas gelöst hatten.

— **Erst, 2. April.** (Begrabnis.) Der wegen Ermordung seiner Gattin zum Tode verurteilte Steinmetzlehrling Karmrodt ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

x **Vom Thierge-Weide, 2. April.** (Stürme.) Auf dem Thüringer-Rande tobte gestern ein heftiger Sturm, der von Regen begleitet war. Von den Schneemassen ist im ganzen Gebirge nur noch wenig wahrzunehmen.

*) **Röthen, 2. April.** (Einem Betrüger.) wurde gestern Abend hier das Handwerk gelegt. Der Mann verkaufte und verpachtete einherwandernde Uhren, Ketten und Ringe und suchte dabei durch bewußte Fälschung seiner Notlage möglichst hohe Preise zu erzielen. So erhielt er beispielsweise für Uhren 25, 20 Mark u. s. w., für seine anderen Kostbarkeiten erhielt er gleichfalls entsprechende Bezahlung. Bei seiner Festnahme gelang der Betrüger ein, die Uhren für 6 Mark, die Ketten für 75 Pfg. und die Ringe für 50 Pfg. in einem Leipziger Kammergeschäft gekauft zu haben. Die Betrogenen erhielten von der Polizei ihr Geld zurück.

) **Röthen, 3. April.** Gestern nachmittags ging hier ein Mollerstreppan durch und raste über den Bärlap, durch die Weintrauben, Äugeln- bis zur Leopoldstraße. Der Autofahrer, der in der Dörfelauerstraße vom Wagen sprang, wurde einige Hautabschürfungen an der Hand und im Gesicht zu. Der Lehrer S. J., jedoch, der gerade den Fahrdrum des Bärlaples überquerte, wurde von dem Fußwerk erfaßt und zu Boden geworfen. Er erlitt durch den Fall einen Rippenbruch, eine Kopfverletzung und eine linksseitige Schulterverletzung.

Berichtverhandlungen.

Folgen einer Dohschlag.

(Nachr. verb.) S. u. H. Hof, 1. April. In Groß-Wittenberge hatte ich ein Arbeiter einen moßortierten Hüfnerkoll angelegt, der ihm manchen schmerzhaften Braten lieferte. Dieser mußte er nach einiger Zeit die Entdeckung machen, daß ein vierbeiniger Käuber dem Hüfnerkoll eifrig nachstellte, das dadurch bald auf die Hälfte reduziert wurde. Der Mann ließ seinen Hund, einen besonders klugen Dackel, auf die Spur des Käubers los und wurde von diesem vor ein Erdloch geführt, in dem anscheinend ein Hüfnerkoll sein Versteck hatte. Der Dackel verschwand mit angeborenem Oger in dem Loch und — kam nicht wieder. Aus Angst um seinen trummbeinigen Gefährten jähndete der Mann an dem Eingange des Loches ein Feuer an, das zunächst den Hund und dann noch ein anderes Geschöpf aus Tageslicht brachte. Dieses zweite Tier, dessen Fell

von dem Feuer erg mitgenommen war, entpuppte sich nach sorgfältiger Prüfung als ein Dachs.

Da der Mann genau wußte, daß der Dachs zu den jagdbaren Tieren gehört, nahm er ihn und überbrachte ihn dem Jagdberechtigten. Dieser wies aber den ramponierten Grimmhart mit Entrüstung zurück und verlagte den erschlagenen Säubnerator — wegen unberechtigter Ausübung der Jagd. So kam es, daß die hiesige Strafammer mit diesem Schweberecher zu befallen hatte. Der Gerichtshof kam zu der Ansicht, daß im vorliegenden Falle von einer Jagd nicht die Rede sein könne, und sprach den Angeklagten frei.

Letzte Nachrichten.

Insfälle bei der Landung Zeppelins.

München, 3. April. Wie nachträglich bekannt wird, erregten sich bei der Landung des Luftschiffes auf dem Landungsplatz Oberwiesentfeld, als die Menge den Truppenkorps durchdrang, einige Unfälle. Sie wirkten in der Hauptsache daher, daß die Kavallerie, die sich nicht anders helfen konnte, mit den Pferden gegen die ankommende Menschenmenge losritt. Durch Tritte von Pferden kamen es zu mehreren leichten Verwundungen. Auch fielen zahlreiche Personen in Ohnmacht. — Von irgendwelchen schweren Verletzungen ist jedoch nichts bekannt.

Ein Hoftheatersekretär als Dieb.

Weimar, 3. April. Die Strafammer verurteilte den Hoftheatersekretär Wilhelm Schönheit wegen Diebstahls eines Bildnisses eines Bildes zu drei Monaten Gefängnis.

Neues Krematorium.

Zwickau, 3. April. Am nächsten Dienstag erfolgt in dem neu erbauten Krematorium Zwickau die erste Leichenverbrennung.

Schlägerei mit tödlichem Ausgang.

Wien, 3. April. Bei einer Schlägerei zwischen ausländischen Arbeitern bei Rottmühl wurde ein Arbeiter erschossen und zwei weitere schwer verletzt.

Zusammenstoß zwischen französischen Kerikalen und Republikanern.

Nantes, 3. April. Der Unterrichtsminister wurde anlässlich der Eröffnung eines wissenschaftlichen Vereins Gegenstand wütender Kerikaler Kundgebungen. Die anwesenden Mitglieder der Action Francaise schrien ihm u. a. das Wort „Dieb“ entgegen, womit auf die Enteignung eines Klosters angepielt wurde, in dem jetzt ein Konventorium untergebracht ist. Die Republikaner veranlasseten darauf eine Gegenkundgebung mit dem Rufe: „Es lebe die Republik — nieder mit den Monarchisten!“

Nachtzüge zur Affäre Wöfling.

Zürich, 3. April. Das Obergericht Zürich verhandelte in der Berufungs-Instanz die Klage des Rechtsbeistandes des Erbprinzen Leopold von Toskana (Wöfling) gegen den Chef-Redakteur der „Weltlicher Ztg.“, der in scharfen Artikeln die Aufnahme Wöflings in die Bürgerliste von Regensdorf bekämpfte und hierbei dem Rechtsbeistand heftige Vorwürfe gemacht hatte. Das Berufungsgericht verurteilte den Redakteur, der in erster Instanz freigesprochen war, wegen Verletzung des Rechtsbeistandes zu 300 Francs Geldstrafe. Wegen der Artikel gegen Wöfling selbst wurde der Angeklagte freigesprochen.

Zur englischen Flottenfrage.

London, 3. April. Obgleich die Regierung im Unterhaus das Tabesotum in der Flottenfrage mit großer Mehrheit hinausgeschoben hat, ist die innerpolitische Situation nicht klar. Das Budget wird am 22. April zur Verhandlung kommen.

Ein wohnambantischer Uebergriff.

Salonik, 3. April. Türken entführten in Metrop ein Judenmädchen; obwohl der Ober-Rabbiner und die gelamete jüdische Bevölkerung dagegen protestierten, wird das Mädchen zum Islam bekehrt werden. Die Entrüstung über diesen Gewaltakt ist groß. Eine Beschwerde bei der Regierung hatte bisher noch keinen Erfolg.

Zeitung: **W i s s e n s G e z e i t u n g** Verantwortlich für den politischen Teil: **W i l h e l m G e z z**; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: **G u g e n S t r i n m a n n**; für das Feuilleton und Vermischtes: **P a u l S c h a u m b e r g**; für den Handelsteil: **E m i n L e x a n d e r K a g**; für den Anzeriateil: **F r i e d r i c h G e n d r u s e t**; Druck und Verlag von **D i t t o S e n d e l**. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten — einschließlich „Unterhaltungsblatt“.

Meine Kinder werden gut ernährt und erwarnt mit warmer

Mondamin - Milchsuppe.

Sie ist schnell zubereitet und eignet sich gut zwischen den Mahlzeiten oder als Abendbrot. Man verwendet einen Teelöffel voll Mondamin auf jede Frühstückstasse frische Milch und lasse 10 Minuten gut kochen, um den köstlichen, lieblichen Geschmack des Mondamin hervorzubringen.

Gesundheitlich a 60, 30 und 15 Pfg. Rezept auf jedem Paket.

Fr. Naumann, Kunstmöbelfabrik, Halle S.

Gebrüder 1858

Bathausstrasse 14

Telephon 1125

Werkstätten für modernen Innenausbau Atelier für Dekoration Polster-Werkstätten

Empfehle den Interessenten die Besichtigung solcher hervorragenden

Ausstellung für Wohnungs-Einrichtungen

Köln Kaufweg.

Köln Kaufweg.

Paul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

**An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.**

**Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.**

**Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore**
(einzeln vermietbar).

Elektrotechnisches und maschinentechnisches Bureau

Civillingenieur **H. Zscheyge**, Halle a. S.

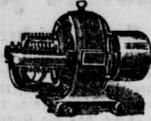
Telephon 1848.

Ausarbeitung u. Ausführung v. Projekten u. Kostenanschlägen betr.

Licht- u. Kraftanlagen

Jeden Umfanges für Gemeinden, landwirtschaftliche Betriebe, industrielle und bergwerkliche Unternehmungen sowie im Anschluss an Elektrizitätswerke.

Sachverständige Gutachten und Revisionen für Behörden und Private.



Ausführung von Zentralen.

Lieferung von **Dynamos und Elektromotoren** nur erstklassiger Firmen.

Beste Referenzen.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art.

Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.
Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.

Sachsse & Co., Halle S.

Älteste Holzofenfirma am Platze.
Zweiggeschäfte: Dresden und Bietzen O/Schl.



Ueber 45000 Flügel u. Pianinos

C. Rönisch-Dresden
Königliche Hof-Piano-Fabrik

43000 Flügel u. Pianinos

R. Görs & Kallmann-Berlin
Glänzende Anerkennungen aus allen Weltteilen.

42000 Flügel u. Pianinos

J. & P. Schiedmayer-Stuttgart
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers

32000 Flügel u. Pianinos

Ernst Kups-Dresden
Königliche Hof-Piano-Fabrik

beträgt die Produktion dieser Weltfirmen.

Überall bestens eingeführt, äusserst preiswerte Fabrikate, die sich in jed. Beziehung von selbst empfehlen.

Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.

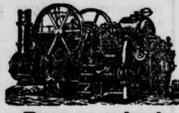
— Fernruf 2933. —

Alleinverkauf für Phonolas und Phonola-Pianos.



R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU

Fahrbare und feststehende Satteldampf- und Patent-Heissdampf-Lokomobilen



Originalbauart WOLF, von 10-600 PS.

Solideste, einfachste Konstruktion : Überlegene Wirtschaftlichkeit

Unbedingte Zuverlässigkeit

Bevorzugteste Betriebsmaschinen der Neuzeit.

Zweigbüro in Leipzig, Löhr-Platz 1.

Wratzke & Steiger

Juwelen. ♦ Halle a. S.

Kurort Teplitz-Schönau (Böhmen)
alkalisch-salzhaltige Thermo von 46,25° C. von hoher Radioaktivität.
Spezialheilbad für Gicht und Rheumatismus. Neuartigen (Lschias), angezeigt bei Exsudaten, auch bei Frauenkrankheiten, Nieren- u. Blasenleiden, Nachkrankheiten nach Wunden u. Knochenbrüchen, Gelenkstheilgelenkten etc. Thermal-Donche-Moor-, elektrische Licht-, Zwer- und Vierzweip-Bäder, Kohlenätherbäder, Fango, Mechanotherapie, Trinkkuren. Saison ganzjährig.

Klostergut Oberwartha
Auf dem klimatisch bevorzugt, sanft. Höhen des linken Elbflusses m. herrl. bis verbanbaren Aussicht ins Elbtal. Seine Höhen sind bewaldet, Landmilch usw. Windgeschützte Wald- u. Waldpark, Hill, Bienenstock, Hill, Bienen, Elster, Loch, Wasserfall, Eisen- u. elektr. Bahn Dresden-Cossebaude. Für krankl. Kinder, Nerven, Stoffwechsel, Atmung, Herzkranke, Gelegl. Plätze f. Heilanst. Gartenbauschulen, Obstbau, Landerzieh.-betriebe, Logierhäuser usw. Einfamil.-Heime 8 Zimm. ab. Zehnhöf. 1000 q-Meter Gart. für 18000 Mk. Evtl. Baugelände gewährt. Illustr. Prospekte kostenfrei.

Weimar
Grossh. Haupt- und Residenzstadt, nach dem Name der Kaiserin Elisabeth, die hier im Jahre 1859 starb. Weimar, einst eine der schönsten Städte Deutschlands, ist heute eine der schönsten Städte Deutschlands. Weimar, einst eine der schönsten Städte Deutschlands, ist heute eine der schönsten Städte Deutschlands.

Städtisches Eisenmoorbad Schmiedeberg
Bez. Halle
für Gicht, Rheumatismus, Frauen- u. Nervenleiden.
Prospekte durch den Arzt.

Waldsanatorium Bad Gruna i. Sa.
im Erzgebirge 400 m u. M. 12 km von Chemnitz.
Für Erholungsbedürftige, Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwechsel- und Frauenleiden. Kur und Pension 7-10 Mark pro Tag. Illustr. Prospekt frei. Dr. Dahms, dir. Arzt.

BAD-ELSTER
Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit berühmter Glaubersalzquelle. Mediko-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Grosses Sonnen- und Luftbad mit Schwimmteichen. 500 Meter über dem Meer, gegen Winde geschützt, inmitten ausgedehnter Wäldungen und Parkanlagen, an der Linie Leipzig-Eger. Besucherzahl über 12000. Saison: 1. Mai bis 30. September, dann Winterbetrieb. 10 Ärzte.

Bad-Elster bewährt sich bei Frauenkrankheiten
allgemeines Schwelbeschwerden, Euterarthritis, Blasenentzündung, Entzündungen der Verdauungsorgane, (Verstopfung), der Nieren und der Leber, Fettsucht, Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Exsudaten zur Nachbehandlung von Verletzungen.
Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Baddirektion.

Seebad Zinnowitz
die Perle der Ostsee
In Halle a. S. durch Otto Westphal, Ankerstrasse 15 und Zillmann & Lorenz, am Hauptbahnhof.

Zentralheizungen
Dicker & Werneburg
älteste Halleische Zentralheizungs-Firma.
Hundert von Anlagen im Betrieb.
Referenzenliste zu Diensten

Patentanwalt Eyck
Halle a. S., Leipzigerstrasse 71. Telephon 3457.

7848 **San-Rat Sanatorium** Bad Elster, Kgr. Sachsen.
Prachtbau mit allem denkbaren Komfort, Lift, Zentral-Heizung, Säml., physik. Heilmethode und die Kurmittel des Bades. Diätetiken, Medico-mechan. Institut. Illustr. Prospekte auf Wunsch. Tel. 21 u. 37

Streng vertraulich!
HWA
ist die Chiffre, die benutzt wird, wenn jemand seinen Namen nicht nennen will. Eingehende Briefe werden streng vertraulich, also unerröndt expediert. Zeit, Mühe u. Geld erspart jeder, der sich unserer Vermittlung bedient. — Annoncennahme ohne jeden Aufschlag zu Original-Zellen-Preisen der Zeitungen.
Haasenstein & Vogler
Aktien-Gesellschaft.
Älteste Annoncen-Expedition. Filialen in allen grossen Städten, ca. 600 Agenturen.
Jede Rückkunft kostenlos.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63¹,
Telephon 592, 196.

Triumph-Automat am Leipziger Arm.
Größtes, verkehrsreichstes Automatenrestaurant a. Plage.
Feinste Delikatessen, warme und kalte Speisen, beliebteste Biere, vorzügliche Weine und Liköre.

Achtung. Rote Radler
Verkehrs-Institut
Halle a. S., Gr. Steinstraße 58.
Erledigen alle Aufträge prompt und gewissenhaft.
Telephon 2140.

Größte Halleische Hauschlachterei
mit Motorbetrieb.
Bernhard Borgis, Halle a. S., Domplatz 10.
Jeden Montag und Donnerstag
Grosses Schlachtfest.
Hochfeine Wurstwaren
und nur reinem, frischem Schweinegut.

Transportable Sparkofherde
für Haushaltungen, Hotels, Rittergüter.
Feine Emaille-Herde
in eleganter Nickel-Ausstattung für Gas- oder Kohlen-Feuerung.
Wilh. Hedert, Gr. Ulrichstr. 57.
Am Güterbahnhof 5.

Rücklich Stolberg'sches Güttenamt
Zifenburg
fertigt als Spezialität
Gusseiserne Fenster
in allen Größen und Formen ohne Modellkostenberechnung bei billigen Preisen. Größte Saubereit gegenüber Bölgern und Schmiedemeistern. Fenster garantiert. Bei Anträgen und Befragungen Angabe der höchsten Fensteröffnungen erforderlich. — Als Architekt, Baumeister, Eisen- oder Baumaterialien-Handlung, Fensterbau und Bretterbau gratis.

Wurmwurm mit Kopf
nach Mader- und Spalwörmer, werden auch in herkömmlich Füllen schwarzes in ca. 2 Stunden entfernt durch „Solitasol“ ganz rasch, sogar im schmerzenden Füllen, das bei allen Wurmbeschwerden eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Gefahr! Kein Brechreiz! Nur „Solitasol“ echt mit Anker-Mk. für Kinder 1,50 Mk., f. Erwachsene 2,25 Mk. bei 1,75 Mk. pro Bouteille. Datum, Grunstadt, 10, Bismarckstr. 10, Berlin. In allen Apotheken, in Halle: Hirschapotheke u. Löwenapotheke.
In Halle: Hirschapotheke u. Löwenapotheke.